

1. Einleitung

Immer mehr Kinder verbringen immer mehr Zeit in Kindertagesstätten. Auch die Ansprüche an die Arbeit in den Einrichtungen haben sich geändert und gehen mit entsprechenden Anforderungen an die Fachkräfte einher. Diese finden sich in theoretischen Konzepten wie in den Bildungsprogrammen der Kitas¹ aber auch im Lebensweltorientierten Ansatz der Sozialen Arbeit wieder. So soll die Arbeit in den Kitas sich an den Grundgedanken der Inklusion und der Partizipation orientieren, familienergänzende und -unterstützende Beratungsangebote bereithalten, sich in den Sozialraum öffnen und den Kinderschutz sichern.

Auch in der Praxis werden diese gewachsenen Anforderungen durch Rückmeldungen der pädagogischen Fachkräfte deutlich. Immer wieder wurde ich in meiner dreizehnjährigen Tätigkeit als Kitafachberaterin mit der Anfrage für Unterstützung bei der Begleitung der Familien in den Kitas, bzw. bei der Begleitung von Kindern, die ein – von den Fachkräften wahrgenommenes – herausforderndes Verhalten oder besondere Bedarfe zeigten, konfrontiert. Häufig wurde der Wunsch geäußert, die Kita-Teams durch eine:n Sozialarbeiter:in zu erweitern, um auf die wachsenden bzw. die veränderten Anforderungen unmittelbar und vor Ort reagieren zu können. Tatsächlich lässt sich seit einigen Jahren in der Praxis die Entwicklung beobachten, dass sich zunehmend eine Kita-Sozialarbeit etabliert, die die Angebote der Kita erweitert bzw. ergänzt.

Seit 2018 bin ich selbst als Kita-Sozialarbeiterin in einer Einrichtung in Berlin tätig und mir begegnen in dieser Funktion auf unterschiedlichen Ebenen wiederholt Fragen und Anliegen zum Kinderschutz und zu den Kinderrechten. Dies können subjektive Wahrnehmungen und Erfahrungen sein. Es kann aber auch darauf hindeuten, dass das

¹ Kitas ist die Abkürzung für Kindertagesstätten.

neue Berufsfeld der Kita-Sozialarbeit das Potenzial birgt, einen Beitrag zur Stärkung des Kinderschutzes leisten zu können. Aufgrund dessen soll im Rahmen der vorliegende Masterarbeit im berufsbegleitenden Studiengang „Kinderschutz – Dialogische Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen und im Kinderschutz“ das Thema vertieft und durch eine empirische Studie der Frage nachgegangen werden, welche Potenziale sich durch die Kita-Sozialarbeit zur Stärkung des Kinderschutzes bieten. Zudem besitzt das Thema – bezogen auf den Studiengang – eine weitere Relevanz, weil sich die Kita-Sozialarbeit u.a. auch an noch sehr junge Kinder und deren Familien richtet, was Parallelen zu dem Konzept der Frühen Hilfen vermuten lässt.

Da zu dieser Forschungsfrage bisher noch keine Studien vorhanden sind, sollen durch leitfadengestützte Interviews mit Kita-Sozialarbeiter:innen und durch deren Analyse erste Ergebnisse und Erfahrungen aus der Praxis generiert werden.

Um das Thema theoretisch zu fundieren, wird im ersten Teil der Arbeit – ausgehend von der Frage nach der Bedeutung des Handlungsfeldes der Kindertagesbetreuung für die Soziale Arbeit – die Entwicklung der Kindertagesbetreuung in Deutschland aufgezeigt. Anschließend werden die Ansprüche und Anforderungen, die in den theoretischen Konzepten – mit einem besonderen Augenmerk auf den Lebenswelt-orientierten Ansatz der Sozialen Arbeit – und in der Praxis mit dieser Entwicklung einhergehen, herausgearbeitet. In diesem Zusammenhang wird auch die aktuelle Entfaltung der Kita-Sozialarbeit als neues Berufsfeld vorgestellt und sowohl im Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung als auch im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit verortet.

Im zweiten Teil der Arbeit ist das Schwerpunktthema der Kinderschutz mit dessen rechtlichen Rahmenbedingungen und den damit verbundenen Aufgaben und Herausforderungen für die Fachkräfte in der Kita, sowohl im institutionellen Kinderschutz als auch in der Begleitung der Familien bei Verdacht auf einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung im häuslichen Bereich oder im sozialen Umfeld. Anschließend wird erörtert, welche Möglichkeiten sich für die Kita-Sozialarbeit aufgrund der vorangegangenen Ausführungen zur Stärkung des Kinderschutzes vermuten lassen.

Im empirischen Teil der Arbeit werden einleitend theoretische Vorannahmen zu den Potenzialen formuliert. Anschließend werden die Methode, die Durchführung und die Ergebnisse der Forschung vorgestellt. Im letzten Kapitel werden diese Ergebnisse mit den theoretischen Einführungen und Vornahmen in Bezug gesetzt und im Fazit abschließend resümiert.

Ziel ist es, durch die Forschung mögliche Potenziale zur Stärkung des Kinderschutzes durch die Kita-Sozialarbeit herauszuarbeiten, damit sie sichtbar und benennbar werden sowie ggf. weiterentwickelt werden können. Dies kann für einen fachlichen Diskurs im Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung als auch im weiteren Handlungsfeld der Sozialen Arbeit, aber auch für mögliche Netzwerke im Kinderschutz interessant sein. Abschließend werden weiterführende Fragestellungen und Forschungsinteressen, die während des Arbeitsprozesses entstanden sind und deren Bearbeitung die Potenzialanalyse ggf. noch konkretisieren oder erweitern können, vorgestellt.

